

Zoll  
Douane  
Dogana

Eidgenössische Zollverwaltung EZV  
Administration fédérale des douanes AFD  
Amministrazione federale delle dogane AFD  
Administraziun federala duana AFD

# Der schweizerische Aussenhandel im Jahr 2004

**Kommentare, Grafiken, Texttabellen**

Eidgenössische Oberzolldirektion  
Sektion Statistik  
3003 Bern  
++41 (0) 31 322 66 10  
Internet: [www.zoll.admin.ch](http://www.zoll.admin.ch)  
E-Mail: [ozd.aussenhandelsstatistik@ezv.admin.ch](mailto:ozd.aussenhandelsstatistik@ezv.admin.ch)

## Der schweizerische Aussenhandel im Jahr 2004

### Gesamtüberblick

Dank der verbesserten Konjunkturlage im In- und Ausland erzielte der schweizerische Aussenhandel im Jahr 2004 das beste Ergebnis seit vier Jahren. Dabei wuchsen die Exporte nominal und real etwas stärker als die Importe. Im Einfuhrbereich stiegen vor allem die Bezüge von Energieträgern (erdölpreisbedingt) sowie jene von Rohstoffen und Halbfabrikaten deutlich. Bei den Ausfuhren glänzte die Mehrheit der Branchen mit guten bis sehr guten Ergebnissen. Den stärksten Exportzuwachs wies die Metallindustrie aus, aber auch die Chemische Industrie als grösste Exportbranche wartete mit einem Umsatzplus von rund 10 % auf. Die Handelsbilanz schloss mit dem höchsten je registrierten Überschuss (+ 9,3 Mrd. Fr.). Nach Total 2 resultierte ein Überschuss von 8,6 Mrd. Franken (Vorjahr: + 5,7 Mrd. Fr.).

#### Handelsbilanzsaldo

Jahr	Mio. CHF	+ /- %
2000	-2'066	*
2001	1'665	*
2002	7'256	335.7
2003	6'884	-5.1
<b>2004</b>	<b>9'312</b>	<b>35.3</b>

Bezogen auf die **geografische Entwicklung** zeigte sich ausserhalb der Industrieländer die grösste Handelsdynamik. Zu nennen ist hier in erster Linie China, aber auch mit Südosteuropa und der GUS entwickelte sich der Aussenhandel sehr lebhaft. Auf dem Hauptmarkt, den Industrieländern, expandierten die Importe mit + 6,5 % bzw. die Exporte mit + 7,1 % ebenfalls

EINFUHR	Mio. CHF	Veränderung gegenüber Vorjahresperiode, in %		
		nominal	Mittelwert	real
2000	128'615	13.4	5.5	7.5
2001	130'052	1.1	0.1	1.1
2002	123'125	-5.3	-2.9	-2.5
2003	123'778	0.5	-0.5	1.0
<b>2004</b>	<b>132'423</b>	<b>7.0</b>	<b>2.3</b>	<b>4.6</b>

AUSFUHR				
	Mio. CHF	nominal	Mittelwert	real
2000	126'549	10.6	2.8	7.5
2001	131'717	4.1	1.2	2.9
2002	130'381	-1.0	-2.7	1.8
2003	130'662	0.2	0.1	0.1
<b>2004</b>	<b>141'735</b>	<b>8.5</b>	<b>2.0</b>	<b>6.4</b>

Nachdem im Vorjahr die **Preise** der Importwaren noch geringfügig rückläufig waren und jene der Exportgüter nahezu unverändert blieben, zogen im Jahr 2004 sowohl die Importpreise (+ 2,3 %) als auch die Exportpreise (+ 2,0 %) merklich an. Aufgrund der etwas höher ausgefallenen Importverteuerung ergab sich eine minimale Verschlechterung der Terms of trade.

eindrücklich. Während der Warenverkehr mit der EU praktisch genau in dieser Grössenordnung stieg, fiel der Anstieg im Handel mit den USA gemächlicher aus, was teilweise auf die spürbare Dollarschwäche zurückzuführen war. Trotzdem blieben die USA auch im Jahr 2004 der zweitwichtigste Exportmarkt der Schweiz.

## Exportbranchen

### Die Entwicklung im Überblick

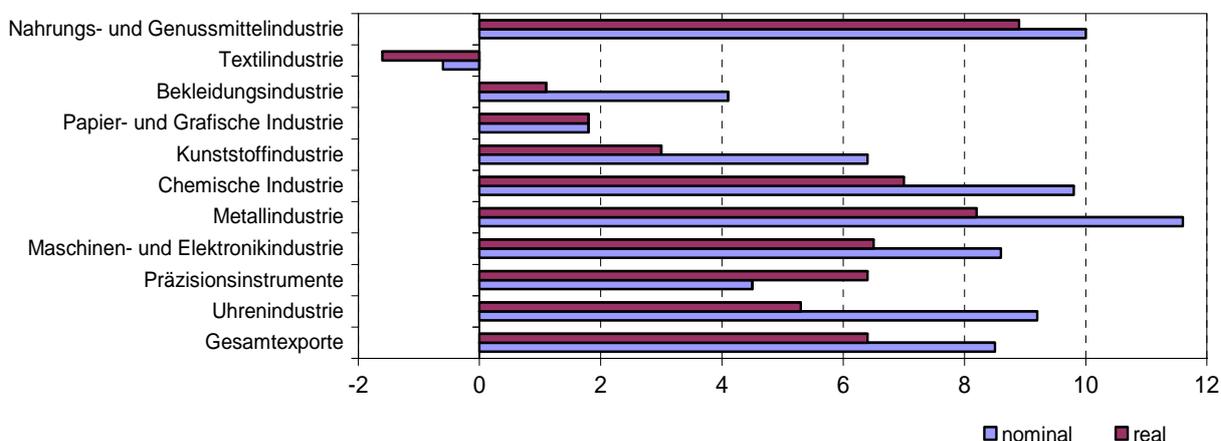
Die Mehrheit der Branchen legte gute bis sehr gute Exportergebnisse vor. Mit einem rund 10%igen Wertanstieg warteten dabei die **Metallindustrie**, die **Nahrungs- und Genussmittelindustrie**, die **Uhrenindustrie** sowie die **Chemische Industrie** auf. Letztere erzielte namentlich in der Division Pharmazeutika, Vitamine und Diagnostika ein kräftiges Plus. Im Rhythmus der Gesamtausfuhr expandierte die **Maschinen- und Elektronikindustrie**. Leicht unterdurchschnittlich, aber immer noch um 6,4 %, nahmen die Lieferungen der **Kunststoffindust-**

**rie** zu. Derweil stiegen die Ausfuhr des letztjährigen Überfliegers, der **Bekleidungsindustrie**, im Jahr 2004 nominal „nur noch“, mit 4,1 %; ähnlich hoch fiel der Anstieg bei den **Präzisionsinstrumenten** aus. Bescheiden legten die Lieferungen der **Papier- und Grafischen Industrie** zu, während jene der **Textilindustrie** wie in den Vorjahren rückläufig waren. Nach einer Preisstagnation im Vorjahr konnten gleich mehrere Branchen eine spürbare Margenverbesserung durchsetzen.

#### Exportentwicklung nach Branchen 2004

Branche	in Mio. CHF	Veränderung gegenüber Vorjahr, in %		
		nominal	Mittelwert	real
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	3'659	10.0	1.0	8.9
Textilindustrie	2'086	-0.6	1.1	-1.6
Bekleidungsindustrie	1'623	4.1	3.0	1.1
Papier- und Grafische Industrie	3'333	1.8	0.1	1.8
Kunststoffindustrie	3'339	6.4	3.3	3.0
Chemische Industrie	49'445	9.8	2.6	7.0
Metallindustrie	11'066	11.6	3.1	8.2
Maschinen- und Elektronikindustrie	33'479	8.6	2.0	6.5
Präzisionsinstrumente	10'135	4.5	-1.8	6.4
Uhrenindustrie	11'109	9.2	3.7	5.3
<b>Gesamtexporte</b>	<b>141'735</b>	<b>8.5</b>	<b>2.0</b>	<b>6.4</b>

#### Nominale und reale Veränderung der Exportbranchen im 2004 gegenüber dem Vorjahr, in %



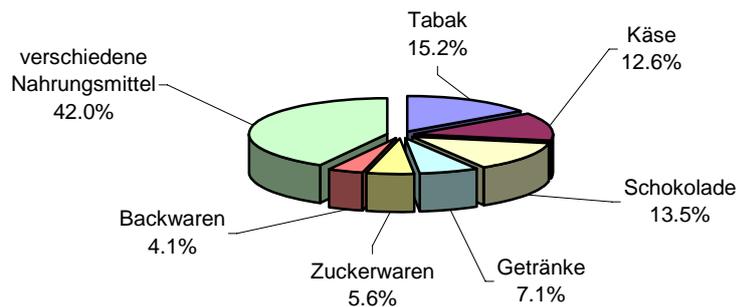
## Exportbranchen

### Nahrungs- und Genussmittelindustrie

Im Umfeld hoher Rohstoff- und Verarbeitungskosten sowie des starken Frankens konzentriert sich die schweizerische Nahrungsmittelbranche seit einigen Jahren vor allem auf den Export von Produkten der Premium-Qualität

sowie Spezialitäten. Die beiden grössten Umsatzpfeiler bilden dabei die eigentlichen Klassiker Käse und Schokolade, welche zusammen rund einen Viertel des Auslandumsatzes der Gesamtbranche generieren.

Produktkategorien: Wertanteil im Jahr 2004, in %



#### Nahrungs- und Genussmittel: Exporte 2004

Sparte	Mio. CHF	+/- %
Tabak	556	8.4
Käse	460	2.9
Schokolade	495	15.1
Getränke	260	5.2
Zuckerwaren	204	6.8
Backwaren	149	1.2
verschiedene Nahrungsmittel	1'535	13.7
<b>Total</b>	<b>3'659</b>	<b>10.0</b>

Die Nahrungs- und Genussmittelindustrie verbuchte im Jahr 2004 ein kräftiges Absatzplus von insgesamt 10 %. Der Mehrexport basierte auf zahlreichen Produktgruppen, wenn gleich die Raten wachstumsmässig breit streuten. Als eigentliches Zugpferd etablierte sich aber die Sparte Schokolade, deren Nachfrage im Ausland binnen Jahresfrist um fast einen Sechstel zulegte. Die Sparte „verschiedene Nahrungsmittel“ weitete sich ebenfalls kräftig aus. Hierunter fallen namentlich Erzeugnisse wie löslicher Kaffee, Konfitüre, Gemüsezubereitungen, Fleischwaren und anderes mehr.

Im Jahr 2004 gingen 18 % der exportierten **Schokolade** nach Deutschland. Als weitere Abnehmer folgten Frankreich und das Vereinigte Königreich mit einem Absatzanteil von 12,1 bzw. 11,7 %. Zusammen mit den USA absorbierte dieses Länderquartett die Hälfte aller Schokoladeexporte der Schweiz. Gegenüber dem Vorjahr stieg der Absatz in allen fünf hier aufgeführten Ländern. Besonders deutlich expandierten jedoch die Verkäufe in Frankreich, die gleich um einen Drittel zulegten. Aber auch der Versand nach den USA und Italien nahm um rund je einen Viertel zu.

#### Exporte von Schokolade im Jahr 2004

Land	in Mio. CHF	Anteil in %
Deutschland	89	18.0
Frankreich	60	12.1
Ver. Königreich	58	11.7
USA	43	8.7
Italien	20	4.0
<b>Total aller Länder</b>	<b>495</b>	<b>100.0</b>

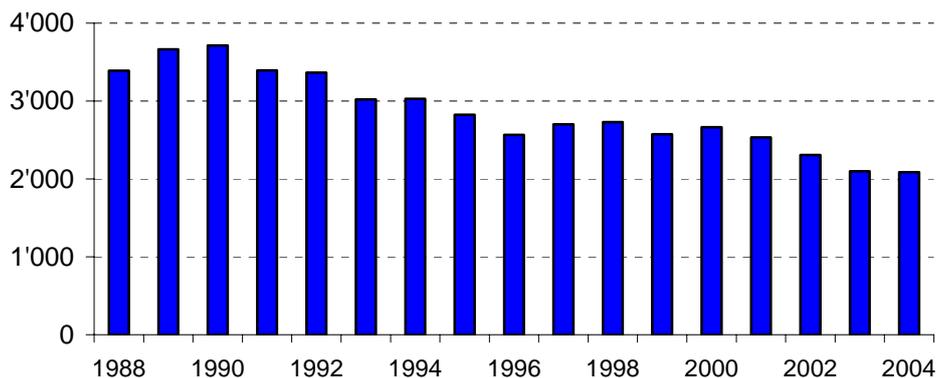
## Exportbranchen

### Textilindustrie

Die Textilindustrie ist seit Jahren in einem Schrumpfungsprozess. Hatte die Branche in ihrem Spitzenjahr 1990 noch Erzeugnisse im Wert von rund 3,7 Mrd. Franken im Ausland abgesetzt, schmolzen die Exporte im Jahr 2004 auf weniger als 2,1 Mrd. Franken. Im Umfeld des weltweiten Wettbewerbsdrucks und von Produktionsverlagerungen ins Ausland resultierte für die schweizerische Textilindustrie in den vergangenen Jahren daraus ein Minus von insgesamt mehr als 40 %. Auch im Berichtsjahr trat die ersehnte Wende nicht ein. Immerhin musste die Branche diesmal nur einen minimalen Umsatzrückgang hinnehmen.

So ging der Exportwert gegenüber dem Vorjahr um 0,6 % zurück. Bezogen auf die einzelnen Produktgruppen verbuchten die Textilien für den technischen Gebrauch - mit 733 Mio. Franken Umsatz übrigens die bedeutendste Gruppe - als einzige ein Exportplus (+ 5,0 %). Derweil erlitten die beiden anderen wichtigen Sparten, die Gewebe und Gewirke (520 Mio. Fr.) und die Garne (398 Mio. Fr.) wie in den Vorjahren ein Absatzminus, und zwar von 1,2 bzw. 5,3 %. Bei Letzteren verringerte sich vor allem der Versand von künstlichen und synthetischen Garnen.

**Textilindustrie 1988-2004**  
Exporte in Mio. Franken



#### Textilindustrie: die 5 wichtigsten Absatzländer im Jahr 2004

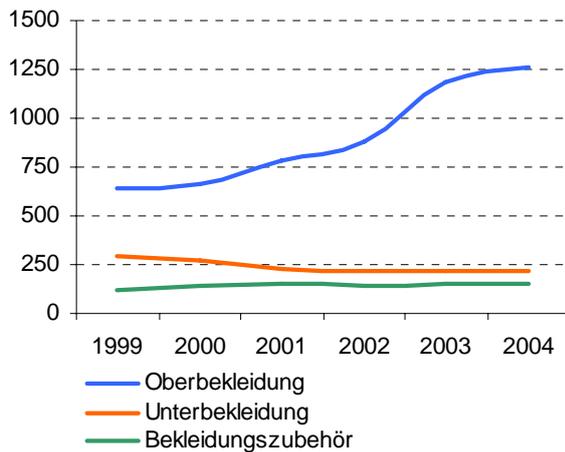
Land	Mio. Fr.	-/+ %
Deutschland	564	0.8
Italien	238	-3.4
Frankreich	184	-11.8
Österreich	124	-5.7
USA	124	7.6
<b>Total aller Länder</b>	<b>2'086</b>	<b>-0.6</b>

Die Nachbarländer der Schweiz sowie die USA stellen zusammen die fünf wichtigsten Absatzmärkte der Textilindustrie dar. So absorbiert allein dieses Länderquintett 60 % des Exports. Im Jahr 2004 konnte die Textilindustrie bei diesen Ländern nur in den USA spürbar mehr absetzen; jene nach Deutschland stiegen geringfügig. Deutlich stärker fiel das Verkaufplus in der Türkei (+ 26,4% auf 69 Mio. Fr.) und China (+ 18,6 % auf 29 Mio. Fr.) aus, wobei sich hier das Nachfragevolumen auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau bewegte.

## Exportbranchen

### Bekleidungsindustrie

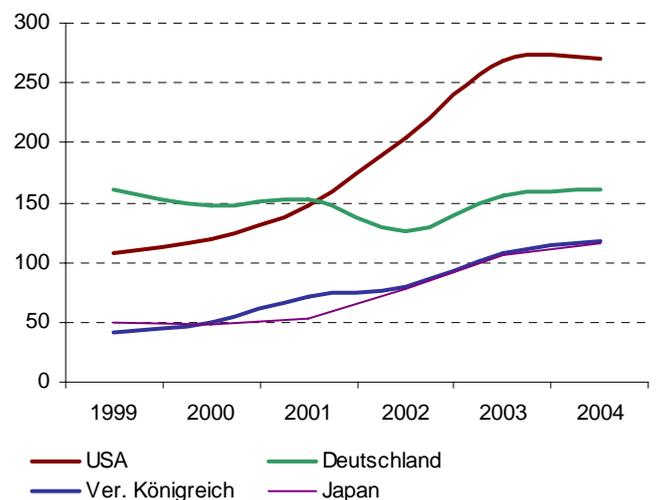
Exporte nach Sparten, 1999-2004,  
in Mio CHF



Im Jahr 2004 entfielen drei Viertel der Gesamtexporte – das heisst mehr als 1,2 Mrd. Franken - allein auf den Versand von **Oberbekleidung**. Gegenüber dem Vorjahr nahm der Absatz indes „nur noch“ um 6,6 % zu, nachdem dieser im Jahr 2003 gleich um einen Drittel expandiert hatte. Das Plus der vergangenen Jahre wurde dabei auch vom Nachfrageanstieg im Hochpreissegment der Modetags getragen. Mit Abstand wichtigster Markt waren die USA, wurde doch ein Fünftel aller Verkäufe (270 Mio. Fr.) allein hier abgesetzt. Obwohl die Verkäufe in den USA im 2004 stagnierten, blieb die herausragende Stellung des US-Marktes unangefochten. Der bis im Jahr 2001 wichtigste Kunde, Deutschland, verzeichnete in den vergangenen Jahren dagegen eine wellenartige, leicht schwächelnde Entwicklung. Weitere aufstrebende Märkte waren hingegen das Vereinigte Königreich sowie Japan, welche seit dem Jahr 2002 dasselbe Wachstumsmuster aufweisen.

Seit einigen Jahren segelt die Bekleidungsindustrie einen Erfolgskurs. So vermochte die Branche ihren Auslandumsatz in den letzten fünf Jahren um rund die Hälfte auf 1,6 Mrd. Franken im Jahr 2004 zu steigern. Allerdings rührte die Expansion fast nur von der Entwicklung bei der Oberbekleidung her, hat sich doch hier der Versand im genannten Zeitraum nahezu verdoppelt. Der hohe Wachstumsrhythmus in den vergangenen Jahren ist aber auch durch die Ansiedlung von Verteilzentern bekannter italienischer Modehäuser im Tessin begründet, welche diese Kleidungsartikel wieder reexportieren. Während die Ausfuhr von Bekleidungszubehör seit 2000 um rund 8 % zulegen, verminderte sich jene von Unterbekleidung um knapp ein Viertel.

Absatzentwicklung 1999-2004, in Mio CHF



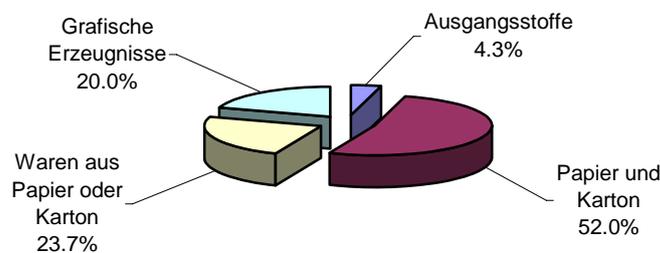
## Exportbranchen

### Papier- und Grafische Industrie

Nach einer Stagnation im Vorjahr erhöhten sich die Auslandverkäufe der Papier- und Grafischen Industrie im Jahr 2004 um 1,8 % auf 3,3 Mrd. Franken (real: + 1,8 %). Auf Stufe der Produktkategorien war ein gegensätzlicher Geschäftsverlauf auszumachen. Als einzige musste die umsatzstärkste Sparte, Papiere und Karton in Rollen, Streifen oder Bogen, ein Minus hinnehmen (- 3,4 % auf 1,7 Mrd. Fr.). Besonders drastisch war dabei der Absatzrückgang in Belgien, aber auch auf dem Hauptmarkt Deutschland gingen die Verkäufe

sichtbar zurück. Dagegen expandierte der Versand von grafischen Erzeugnissen (Bücher, Zeitungen, Werbematerial usw.) um hohe 14,1 % auf 666 Mio. Franken, vor allem dank der markanten Steigerung im Vereinigten Königreich (+ 37,3 %), in den USA (+ 22,5 %) und in Frankreich (+ 21,0 %). Mit + 13,6 % ebenfalls kräftig wuchs der Absatz der kleinsten Gruppe, der Ausgangsstoffe (143 Mio. Fr.). Die Lieferungen von Waren aus Papier oder Karton nahmen immerhin noch um 2,7 % auf 790 Mio. Franken zu.

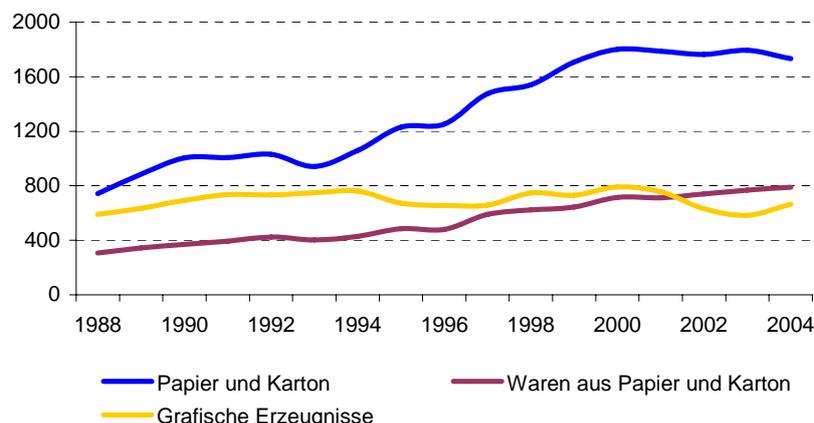
**Produktkategorien**  
Wertanteil im Jahr 2004, in %



In der Langzeitperiode 1988 bis 2004 wiesen die Exporte der Papier- und Grafischen Industrie ein durchschnittliches Wachstum von 3,9 % pro Jahr aus. Bezogen auf die drei bedeutendsten Sparten (d.h. ohne die Ausgangsstoffe) verlief die Entwicklung indes unterschiedlich. Die grösste Gruppe, Papier und Karton, expandierte vor allem zwischen 1993 und

2000 kräftig, verdoppelten sich doch die Verkäufe in dieser Zeit. Seither zeigte der Absatz eine rückläufige Tendenz. Während der Versand von Waren aus Papier oder Karton in diesem Zeitraum kontinuierlich auf rund 800 Mio. Franken wuchs, schwankten die Exporte von grafischen Erzeugnissen in einer Bandbreite von rund 600 und 800 Mio. Franken.

**Papier- und Grafische Industrie 1988-2004**  
nach Produktgruppen, Exporte in Mio. CHF



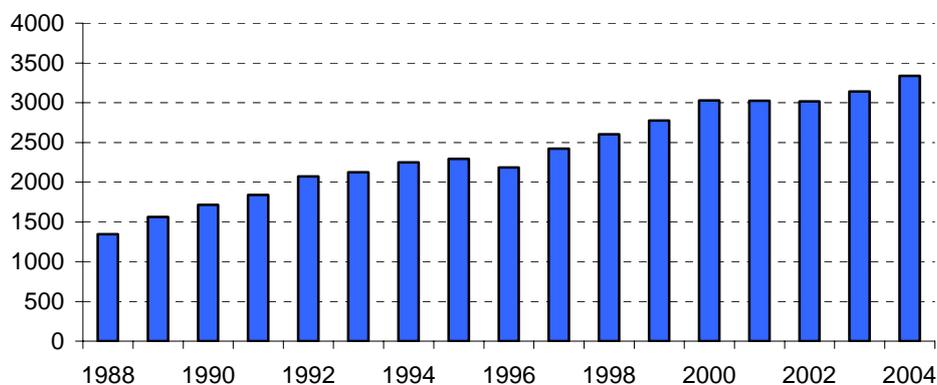
## Exportbranchen

### Kunststoffindustrie

Die Kunststoffindustrie erzielte im Jahr 2004 einen Exportumsatz von 3,3 Mrd. Franken, was einer Steigerungsrate von nominal 6,4 % und real 3,0 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. Bezogen auf den Zeitraum 1988 bis 2004 gehört die Kunststoffindustrie zu den wenigen Exportbranchen, welche praktisch von Jahr zu Jahr ihren Auslandumsatz erhö-

hen konnte. Einen Wachstumsknick erlitt die Branche nur gerade im Jahr 1996, bzw. zwischen 2000 und 2002 stagnierte der Absatz bei rund 3 Mrd. Franken. Über die gesamte Dauer betrug die durchschnittliche Ausfuhrerhöhung 5,5 % pro Jahr. Vom Gesamtergebnis entfielen jeweils rund die Hälfte auf die Sparten Halbfabrikate und Fertigprodukte.

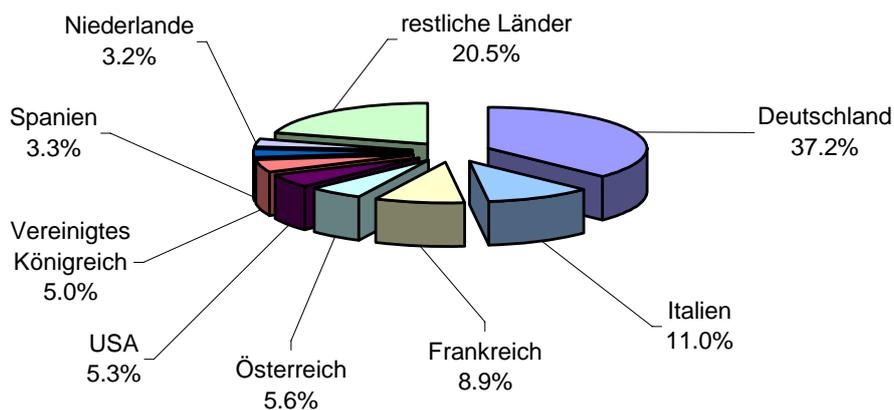
**Kunststoffindustrie 1988-2004**  
Exporte in Mio. CHF



Bezogen auf das Absatzgebiet hatte der deutsche Markt eine zentrale Stellung für die heimische Kunststoffindustrie. So fanden im Jahr 2004 wertmässig 37,2 % der Waren - das heisst für über 1,2 Mrd. Franken - ihre Käufer allein in Deutschland. Der zweitgrösste Absatzmarkt war Italien, mit einem Anteil von 11,0 % immerhin mehr als dreimal kleiner als jener Deutschlands. Nach Frankreich (8,9 %)

fanden sich Österreich, die USA und das Vereinigte Königreich rangmässig fast gleichauf, mit je einem Anteil zwischen 5,0 und 5,6 %. Die Lieferungen nach Spanien verzeichneten ein hohes Plus von 22,3 %. Aber auch nach Polen und Ungarn wurde deutlich mehr exportiert, stieg hier doch der Versand binnen Jahresfrist um die Hälfte auf 38 Mio. bzw. einen Drittel auf 26 Mio. Franken.

**Absatzländer 2004, Anteile in %**



## Exportbranchen

### Chemische Industrie

Die Chemische Industrie ist mit Abstand die grösste Exportbranche der Schweiz. So machte ihr Umsatz im Jahr 2004 (49 Mrd. Fr.) mehr als ein Drittel der Gesamtausfuhr aus und trug allein 4,4 Mrd. Franken zum gesamten Exportplus bei. Die Branche ist aber zugleich sehr heterogen strukturiert; dabei dominiert der Pharmasektor umsatzmässig klar. Nach einer Stagnation im 2003 knüpfte die Chemische Industrie im Berichtsjahr wieder an die blendenden Ergebnisse der Jahre davor an.

Im Bereich der Primärprodukte wiesen die Verkäufe von **Roh- und Grundstoffen** ein Plus von fast einem Zehntel aus, dies u.a. dank der kräftigen Mehrverkäufen in Spanien und Kanada. Aber auch auf den beiden wichtigsten Märkten, Deutschland und Frankreich, stiegen die Umsätze überdurchschnittlich. Bei den **ungeformten Kunststoffen** basierte der Anstieg u.a. auf der imposanten Absatzsteigerung in China, den USA sowie in Tschechien, Ungarn und der Slowakei.

#### Chemische Industrie:

Exporte 2004

Sparte	Mio. CHF	Anteil, in %	Veränderung in %		
			nominal	Mittelwert	real
Roh- und Grundstoffe	4'545	9.2	9.7	-5.3	15.9
Ungeformte Kunststoffe	1'771	3.6	7.9	0.3	7.6
Pharmazeutika, Vitamine, Diagnostika	34'771	70.3	12.6	5.3	6.9
Agrochemische Erzeugnisse	1'728	3.5	-0.4	-3.7	3.4
Farbkörper	2'358	4.8	0.8	-3.6	4.5
Ätherische Öle, Riech- und Aromastoffe	1'376	2.8	-3.3	-6.9	3.8
Hilfs- und Reinigungsmittel	487	1.0	-1.7	3.9	-5.5
Übrige chemische Endprodukte	1'557	3.1	1.2	-4.0	5.3
<b>Total Branche</b>	<b>49'445</b>	<b>100.0</b>	<b>9.8</b>	<b>2.6</b>	<b>7.0</b>

Der als konjunktursensitiv geltende Bereich der **Farbkörper** konnte sich auch im Jahr 2004 noch nicht ganz von seinem langjährigen Formtief lösen. So stieg der Auslandumsatz nur um bescheidene 0,8 %. Dieses Ergebnis war aber wie in den Vorjahren nicht zuletzt „preisbedingt“, mussten doch die Exporteure im Umfeld des tiefer bewerteten US-Dollars und der Nachfrageschwäche Preiskonzessionen zugestehen. Real verzeichnete der Versand nämlich ein beachtliches Plus von 4,5 %.

Nach einem brillanten Ergebnis im Vorjahr stagnierten im Jahr 2004 die Exporte von **agrochemischen Erzeugnissen**. Zwischen den einzelnen Absatzgebieten zeigte sich ein sehr uneinheitlicher Verlauf. Während auf den letztjährigen Hauptmärkten, Frankreich und

Die Sparte **ätherische Öle, Riech- und Aromastoffe** erlitt im zweiten aufeinander folgenden Jahr einen Umsatzrückgang. Auch diesmal war die Abnahme in erster Linie Folge des kräftigen Preisabschlags (- 6,9 %), zumal die Ausfuhren real eine Zunahme um 3,8 % verzeichneten. Bezogen auf die einzelnen Ab-

Bezogen auf die einzelnen Sparten war die Entwicklung indes gegenläufig. Die umsatzstärkeren Farbstoffe und Pigmente (1,4 Mrd. Fr.) erlitten ein Minus von 7,0 %, insbesondere in Italien und Frankreich. Dagegen nahm der Versand von Lacken und Farben (0,9 Mrd. Fr.) um eindruckliche 15,1 % zu. Hier registrierten zahlreiche mittlere und kleinere Absatzmärkte - wie die Niederlande, Belgien, Russland, Indien, China und Vietnam - markante Steigerungsraten.

den USA, der Absatz gleich um 33,8 bzw. 17,0 % einbrach, verzeichneten einige andere Abnehmerländer ein beeindruckend hohes Plus. Zu ihnen gehörten Brasilien - das im Jahr 2004 zum wichtigsten Kunden aufstieg - sowie Kanada, Iran und Indien.

satzmärkte ging namentlich der Versand nach dem Vereinigten Königreich und den USA massiv zurück, verringerte sich dieser doch binnen Jahresfrist um je 30 %. Aber auch die Lieferungen nach Deutschland sanken überdurchschnittlich.

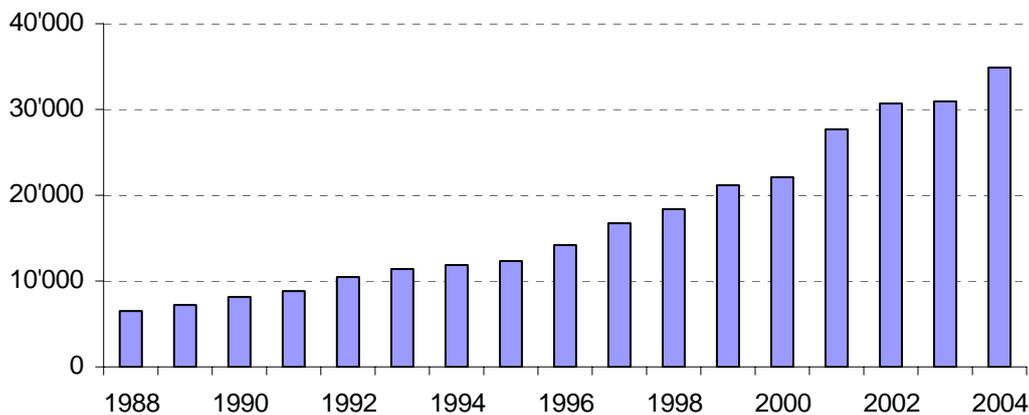
## im Fokus:

### Pharmazeutika, Vitamine und Diagnostika

Die Bedeutung der Pharmasperte ist unübersehbar. Nicht nur stellt diese das umsatzträchtigste Segment innerhalb der Chemischen Industrie dar, auch gemessen an den Gesamtausfuhren ist ihre Dimension gewaltig. So machte der Versand von Pharmazeutika, Vitaminen und Diagnostika mit 34,8 Mrd. Franken allein fast ein Viertel der gesamten Exporte der Schweiz im Jahr 2004 aus. Bezogen auf die Langzeitperiode 1988 bis 2004 wies die Sparte denn auch ein forsches Wachstumstempo auf: Lag der Exportwert im Jahr 1988 bei 6,5 Mrd. Franken, verfünffachte sich dieser

in den vergangenen 17 Jahren. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von imponenten 10,4 % pro Jahr (2004: + 12,6 %). Zwar dürfte dies zum Teil mit der „Step-by-Step“ Produktion in Zusammenhang stehen, wonach das betreffende Pharmaprodukt für die einzelnen Fertigungsstufen unsere Landesgrenze mehrfach passieren kann. Dennoch war der grösste Teil der Dynamik von einem „echten“ Nachfragewachstum getragen, welches auch durch die zunehmende Alterung der Gesellschaft und den steigenden Lebensstandard breiter Bevölkerungsschichten bedingt ist.

Pharmazeutika, Vitamine, Diagnostika 1988-2004  
Exporte in Mio. CHF



Bezogen auf die einzelnen **Subgruppen** stach im Jahr 2004 erneut das Ausfuhrwachstum bei den Seren, Impfstoffen und anderen immunologischen Produkten hervor. Diese expandierten um fast ein Viertel auf 6,1 Mrd. Franken. Die Sparte verzeichnete übrigens in den letz-

ten 10 Jahren ununterbrochen ein Wachstum, welches sich in einer Bandbreite von + 5,6 bis + 86,8 % bewegte. Der Versand von Antibiotika stieg im Jahr 2004 um 4,3 % auf 1,7 Mrd. Franken, nachdem diese im Vorjahr noch eine deutliche Absatzeinbusse hinnehmen mussten.

#### Pharmazeutika, Vitamine und Diagnostika: Die 5 wichtigsten Absatzländer im Jahr 2004

Land	Mio. CHF	Anteil %
Italien	4'458	12.8
Deutschland	4'344	12.5
USA	3'624	10.4
Frankreich	3'169	9.1
Spanien	2'843	8.2
<b>Total aller Länder</b>	<b>34'771</b>	<b>100.0</b>

Hinsichtlich Absatzgebiete der Pharmazeutika, Vitamine und Diagnostika spielten Italien und Deutschland eine grosse Rolle, zumal ein Viertel aller Verkäufe im Jahr 2004 in diesen beiden Ländern erzielt wurde. Aber auch die USA nahmen mit einem Absatzanteil von rund 10 % eine bedeutende Stellung ein. Zum Absatzplus von 12,7 % trugen u.a. die Niederlande, Kanada, Australien, Spanien, das Vereinigte Königreich sowie Österreich deutlich bei, wohin zwischen zwei Dritteln und einem Viertel mehr Pharmaprodukte gingen.

## Exportbranchen

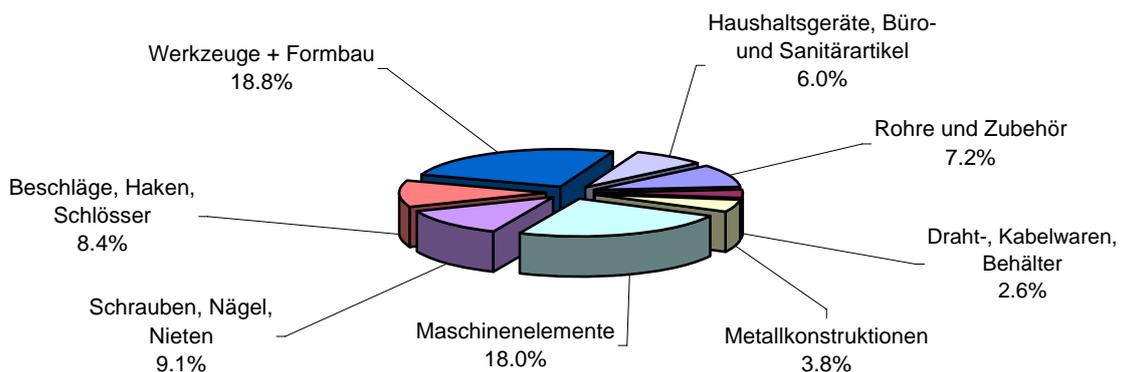
### Metallindustrie

Die schweizerische Metallindustrie zeichnet sich durch eine eher niedrige Exportquote (rund 45 %) und eine ausgeprägte EU-Markt-Orientierung aus, werden doch 80 % des Gesamtexports allein dort realisiert. Allerdings ist dieses Phänomen nicht unerheblich durch Reexporte in den EU-Raum bedingt. Nach einem bescheidenen Anstieg im Vorjahr verbuchte die Branche im Jahr 2004 ein markantes Plus von 11,6 % (real: + 8,2 %). Äusserst lebhaft entwickelte sich dabei die Sparte **Eisen und Stahl**, deren Umsatz innert Jahresfrist um 34,1 % zulegte. Allerdings rührte hier der Anstieg zu einem wesentlichen Teil von höheren Marktpreisen (+ 24,8 %) her, die ihrerseits durch die starke Nachfrage aus China und

Südosteuropa bedingt waren. Der seit rund zwei Jahren anhaltend hohe Weltmarktpreis für Eisen und Stahl spülte damit deutliche Mehreinnahmen in die Kassen der heimischen Industrie.

Metallindustrie:	Exporte 2004	
Sparte	Mio. CHF	+/- %
Eisen und Stahl	1'196	34.1
Buntmetalle	1'700	10.5
davon Aluminium	1'218	2.2
Metallwaren	8'171	9.1
<b>Total</b>	<b>11'066</b>	<b>11.6</b>

**Metallwaren, Exporte 2004**  
nach Sparten, Wertanteile in %



Die grösste Gruppe der Metallindustrie, die **Metallwaren**, verzeichnete im Jahr 2004 einen Gesamtumsatz von fast 8,2 Mrd. Franken, was einer Zunahme um hohe 9,1 % gegenüber dem Vorjahr entsprach. Dabei partizipierten alle Sparten mehr oder weniger deutlich am Absatzplus. Aufgefallen waren hier neben den Maschinenelementen auch die Rohre und Zubehör sowie die Sparte Schrauben, Nägel und Nieten, welche allesamt einen Anstieg von rund einem Sechstel verzeichneten. Etwas gemächlicher fiel die Zunahme derweil bei den Werkzeugen und beim Formbau aus (+ 5,2 %).

Bei den **Buntmetallen** stieg der Absatz von Kupfer um zwei Fünftel auf rund 329 Mio. Franken. Den höchsten Stellenwert nahm jedoch das Aluminium ein. Von den hier im Jahr 2004 erzielten 1,2 Mrd. Franken Umsatz (+ 2,2 %) entfielen fast 90 % auf Walz- und Ziehprodukte. Der deutsche Markt hat für dieses Segment eine grosse Bedeutung, gingen doch 47 % aller Exporte dorthin. Viermal kleiner war der Umsatz auf dem zweitwichtigsten Markt, Italien. Hier konnten im Berichtsjahr aber immerhin 13,7 % mehr abgesetzt werden als noch im Jahr 2003.

## Exportbranchen

### Maschinen- und Elektronikindustrie

Nach einer dreijährigen Durststrecke schwenkte die zweitgrösste Exportindustrie wieder auf Wachstumskurs ein. So legten die Ausfuhren nominal insgesamt um eindruckliche 8,6 % und real um 6,5 % zu. Die Erhöhung war breit abgestützt, dennoch verzeichneten im Bereich der **Industriemaschinen** mehrere Subgruppen eine spärliche Zunahme oder gar ein Nullwachstum (so etwa die Textilmaschinen).

Der Bereich der **Elektroindustrie und Elektronik** (9,4 Mrd. Fr.) entwickelte sich besonders dynamisch. Namentlich die kleinste Sparte, die Telekommunikation, expandierte gleich um einen Fünftel, nachdem hier die Verkäufe im Vorjahr noch deutlich rückläufig waren. Aber auch die umsatzstärkste Gruppe, die elektrischen und elektronischen Artikel (6,6 Mrd. Fr.), notierte ein Plus von über 10%.

Maschinen- und Elektronikindustrie		Exporte 2004			
Sparte	Mio. CHF	Anteil in %	Veränderung in %		
			nominal	Mittelwert	real
<b>Industriemaschinen</b>	<b>21'526</b>	<b>64.3</b>	<b>8.1</b>	<b>2.4</b>	<b>5.6</b>
Kraftmaschinen	2'263	6.8	8.8	33.3	-18.3
Pumpen, Kompressoren usw.	1'791	5.3	6.9	1.1	5.7
Wärme- und Kältetechnik	1'350	4.0	21.0	2.7	17.8
Hebe- und Fördertechnik	657	2.0	3.2	-2.2	5.5
Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung	3'570	10.7	14.5	-1.0	15.7
Kautschuk- und Kunststoffbearbeitungsmaschinen	840	2.5	3.7	-9.2	14.2
Handwerkzeugmaschinen	937	2.8	-0.1	-1.8	1.7
Maschinen für die Papier- und Grafische Industrie	2'227	6.7	3.3	-0.2	3.5
Textilmaschinen	2'177	6.5	0.0	0.0	0.0
Maschinen zur Nahrungsmittelverarbeitung	630	1.9	1.1	0.4	0.7
Verpackungs- und Abfüllmaschinen	813	2.4	1.1	-0.6	1.7
Haushaltapparate	986	2.9	2.1	7.9	-5.3
Büromaschinen	1'100	3.3	-4.5	-3.3	-1.3
<b>Elektroindustrie und Elektronik</b>	<b>9'453</b>	<b>28.2</b>	<b>12.1</b>	<b>2.0</b>	<b>9.9</b>
Stromerzeugung, Elektromotoren	1'991	5.9	9.6	1.4	8.1
Telekommunikation	829	2.5	24.5	3.3	20.6
Elektrische, elektronische Artikel	6'634	19.8	11.5	2.1	9.2
<b>Total Branche</b>	<b>33'479</b>	<b>100.0</b>	<b>8.6</b>	<b>2.0</b>	<b>6.5</b>

Bei den Industriemaschinen stachen die **Wärme- und Kältetechnik** sowie die **Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung** (mehr dazu im Fokus) mit markanten Wachstumsraten hervor. Bei Ersteren expandierte der Absatz auf den mittelgrossen Märkten Taiwan, Südkorea und Russland gleich um ein Mehrfaches. Im Rhythmus der Gesamtgruppe stiegen die Lieferungen von **Kraftmaschinen**. Hier weitete sich der Versand nach Mexiko und Südkorea binnen Jahresfrist um das Aundert-halb-fache aus. Erwähnenswert ist auch das Absatzplus bei den **Pumpen und Kompressoren**, das vor allem auf den Grossmärkten Deutschland, Italien und China erzielt wurde.

Etwas verhaltener fiel der Anstieg in den Sparten **Kautschuk- und Kunststoffbearbeitungsmaschinen**, **Hebe- und Fördertechnik** sowie **Maschinen für die Papier- und Grafische Industrie** aus. Die genannten drei Gruppen verzeichneten ein Plus zwischen 3,2 und 3,7 %. Zur Gruppe mit stagnierendem Umsatz gehörten die **Handwerkzeugmaschinen** sowie die **Textilmaschinen**. Bei Letzteren setzte sich damit die seit dem Jahr 2000 registrierte Absatzverflachung fort. Hier ist zudem augenfällig, dass sich allein 40 % des Exports nur auf die drei Abnehmerländer China (Anteil 15,2 %), Türkei (14,3 %) und Italien (10,1 %) verteilen.

Der Bereich **Büromaschinen** kämpft seit Jahren mit rückläufigen Verkäufen; allein im Jahr 2002 erlitten sie ein exorbitantes Minus von über 40 %. Hatte der Auslandumsatz der Sparte im Jahr 2000 noch bei rund 2,5 Mrd. Franken gelegen, belief sich dieser im Berichtsjahr nur noch auf 1,1 Mrd. Franken. Der letztjährige Rückgang um 4,5 % stammte vor allem von den Minderumsätzen in Deutschland - dem wichtigsten Absatzmarkt - her (-15,1 %).

Bei den **Haushaltapparaten** resultierte ein Wertanstieg um 2,1 %, nachdem diese im Vorjahr noch ein Minus um 4,7 % hinnehmen mussten. Zu erwähnen sind die kräftig gestiegenen Verkäufe in Frankreich, welche gegenüber dem Vorjahr gleich um 30 % zulegten. Zwischen 12 und 15 % nahmen die Lieferungen nach den USA, Spanien und Österreich zu, derweil jene nach dem Vereinigten Königreich, Deutschland und Italien sichtlich sanken.

### im Fokus:

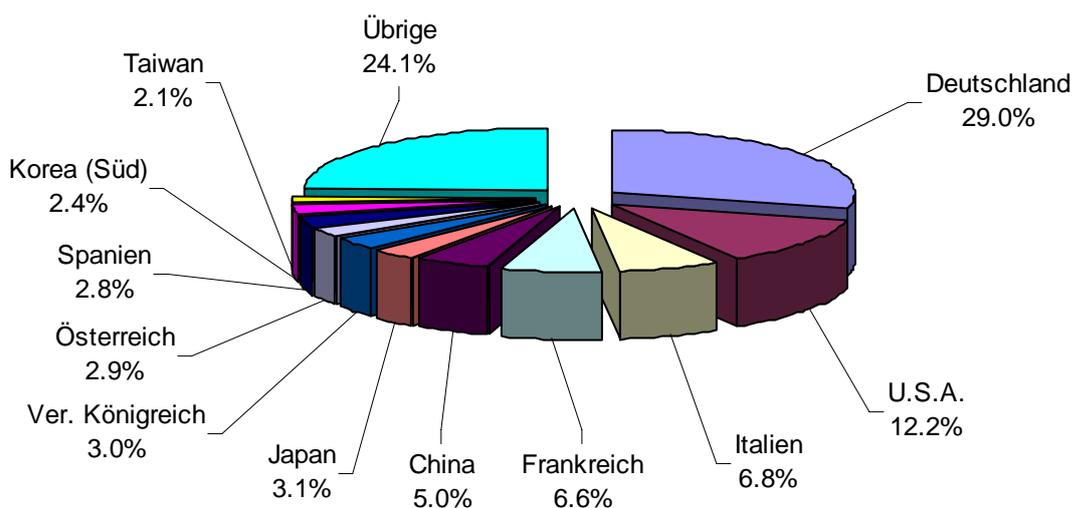
#### Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung

Mit einem Auslandumsatz von rund 3,6 Mrd. Franken im Jahr 2004 war die Sparte Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung die wichtigste innerhalb der Industriemaschinen. Gegenüber dem Vorjahr legten die Verkäufe dabei um hohe 14,5 % zu. Besonders dynamisch war die Absatzentwicklung auf kleineren Märkten wie Israel, Singapur, Polen, der Türkei und Taiwan, wohin zwischen einem Fünftel und drei Viertel mehr Werkzeugmaschinen geliefert wurden. Auch auf dem zweitwichtigsten Markt, den USA, stieg die Nachfrage gegenüber dem Vorjahr um rund einen Drittel.

Ein Blick zurück in die Entwicklung der letzten Jahre zeigt allerdings, dass das gute Ergebnis im 2004 immer noch klar unter dem Spitzenresultat des Jahr 2000 liegt. Seinerzeit lag der Auslandumsatz bei 4,0 Mrd. Franken.

Bezogen auf die einzelnen **Absatzmärkte** bildete Deutschland mit einem Anteil von fast 30 % überdeutlich das Schwergewicht. Als weitere bedeutende Märkte folgten die USA sowie Italien und Frankreich. Das Länderquartett absorbierte im Jahr 2004 fast 55 % des Gesamtabsatzes der Sparte.

**Werkzeugmaschinen für die Metallbearbeitung,  
Absatzländer im Jahr 2004**



## Exportbranchen

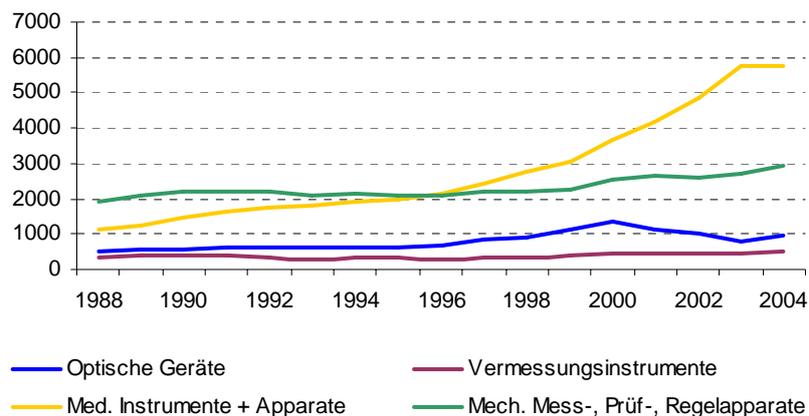
### Präzisionsinstrumente

Die Branche gehört seit Jahren zu den wachstumsstärksten der schweizerischen Exportindustrie. So weitete diese ihren Auslandumsatz zwischen 1988 und 2004 um mehr als das Zweieinhalbfache auf 10,1 Mrd. Franken aus. Mit einer Zunahme von nominal 4,5 % und real 6,4 % gelang es der Branche im Berichtsjahr allerdings nicht mehr ganz, an das dynamische Ergebnis des Vorjahres anzuknüpfen.

Präzisionsinstrumente: Exporte im Jahr 2004		
Sparte	Mio. CHF	+/- %
Optische Geräte	933	17.8
Vermessungsinstrumente	531	19.3
Med. Instrumente+ Apparate	5'758	0.1
Mess-, Prüf-, Regelapparate	2'912	7.7
<b>Total Branche</b>	<b>10'135</b>	<b>4.5</b>

Die Entwicklung nach den einzelnen Produktgruppen verlief indes sehr unterschiedlich. Die beiden umsatzmässig kleinsten Sparten, die **Vermessungsinstrumente** und die **optischen Geräte**, brillierten mit einem hohen Wertzuwachs, nachdem beide im Vorjahr noch eine sichtbare Einbusse hatten hinnehmen müssen. Bei Ersteren expandierten namentlich die Verkäufe in Spanien, Italien und Frankreich ausgeprägt, während bei den optischen Geräten vor allem die Nachfrage in Deutschland und Frankreich kräftig zulegte. Der Auslandabsatz von **mechanischen Mess-, Prüf- und Regelapparaten** stieg mit + 7,7 % ebenfalls stärker als der Gruppendurchschnitt. Hier stachen insbesondere der hohe Mehrabsatz in den Arabischen Emiraten sowie in Indien und der Türkei heraus.

Präzisionsinstrumente 1988-2004  
nach Produktgruppen, Exporte in Mio. Franken



### im Fokus:

#### Medizinische Instrumente und Apparate

Im Jahr 2004 erzielte die Branche einen Auslandumsatz von 5,8 Mrd. Franken, der damit gleich hoch ausfiel wie im Vorjahr. Erstmals seit 1996 erlitt die Sparte dadurch einen Wachstumsstillstand. Dennoch ist die Dynamik der letzten Jahre eindrucklich. So haben sich die Exporte seit 1988 wertmässig verfünffacht. Der eigentliche Steigflug der Gruppe setzte dabei Mitte der neunziger Jahre ein und zeichnete sich bis im Vorjahr durch Wachstumsraten von durchschnittlich 13,3 % pro Jahr aus. Die rasante Entwicklung lässt sich auch am gestiegenen Umsatzanteil ablesen: hatten die medizinischen Geräte im Jahr 1988 erst einen Anteil von knapp 30 % der Gesamtausfuhren

von Präzisionsinstrumenten, schwoll dieser Anteil im Berichtsjahr auf fast 60 %. Zu den bedeutendsten Erzeugnissen gehörten dabei die Herzschrittmacher. So exportierte die Branche im Jahr 2004 Geräte im Wert von rund 1,0 Mrd. Franken. Gegenüber dem Vorjahr ging hier der Umsatz allerdings gleich um ein Drittel (d.h. - 456 Mio. Fr.) zurück. Dies war denn auch der Hauptgrund für den registrierten Wachstumsdämpfer der Gesamtsparte im Jahr 2004. Die drei Hauptmärkte der medizinischen Instrumente und Apparate waren Deutschland (1,1 Mrd. Fr.), die Niederlande (1,1 Mrd. Fr.) und die USA (0,9 Mrd. Fr.), wobei einzig die Exporte nach den Niederlanden sanken.

## Exportbranchen

### Uhrenindustrie

Die Uhrenindustrie ist wohl die am stärksten exportorientierte Branche der Schweiz, entfallen doch rund 95 % ihres gesamten Umsatzes auf Lieferungen ins Ausland. Ein weiteres Merkmal ist die Bedeutung des höherpreisigen Uhrensegments, welches mittlerweile rund einen Drittel des Auslandsatzes generiert. Auf dem Weltmarkt entfällt wertmässig die Hälfte des Uhrenabsatzes auf Produkte schweizerischer Provenienz, was die einheimische Uhrenindustrie hier zur Nummer 1 macht. Nach zwei Jahren mit schwachen Exportresultaten legte die Uhrenindustrie im 2004 wieder ein glanzvolles Jahresergebnis vor.

Uhrenindustrie:		Exporte 2004	
Absatzland	Mio. CHF	Anteil in %	
USA	1'876	16.9	
Hongkong	1'642	14.8	
Japan	990	8.9	
Italien	777	7.0	
Frankreich	611	5.5	
<b>Total aller Länder</b>	<b>11'109</b>	<b>100.0</b>	

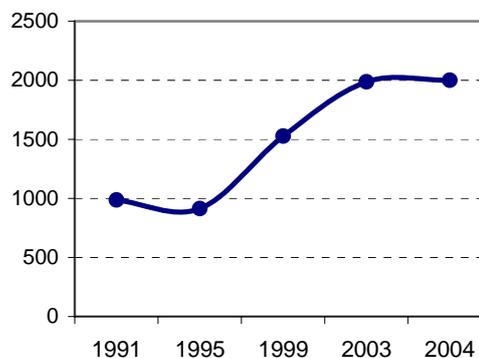
Zwar war nur gerade jede neunte ins Ausland verkaufte Uhr mit einem mechanischen Antrieb versehen. Dennoch machten diese beinahe 60 % des Gesamtumsatzes aus. Der durchschnittliche Preis pro Uhr betrug fast 2'000 Franken. Nachdem sich der Stückpreis zwischen 1995 und 2002 verdoppelt hatte, stabilisierte sich dieser in den beiden letzten Jahren auf diesem Niveau. Der Stückpreis einer elektrisch betriebenen Uhr belief sich im Jahr 2004 auf rund 185 Franken. Damit fand die rückläufige Tendenz der vergangenen Jahre ein Ende (2003: 178 Fr.).

Uhrenbestandteile:		Exporte 2004	
Absatzland	Mio. CHF	Anteil in %	
Hongkong	156	18.5	
Thailand	131	15.6	
Frankreich	110	13.1	
USA	90	10.7	
Deutschland	80	9.5	
<b>Total aller Länder</b>	<b>841</b>	<b>100.0</b>	

So stieg der Versand nominal um 9,2 % (real: + 5,3 %) auf 11,1 Mrd. Franken. Die drei wichtigsten **Absatzmärkte** der Uhrenindustrie befanden sich dabei ausserhalb Europas und generierten zusammen über 40 % des Gesamtexports. Auf den beiden Hauptmärkten USA und Hongkong setzte die schweizerische Uhrenindustrie 12,9 bzw. 15,6 % mehr um als im Vorjahr, womit diese ihre Spitzenposition weiter festigten. Ein kräftiges Plus registrierten auch die Verkäufe nach China (+ 41,7 % auf 279 Mio. Fr.), während sich jene nach Japan (+ 0,5 %) und der EU insgesamt (+ 1,4 %) verhalten entwickelten.

Der Versand von Uhren mit Gehäusen aus Edelmetall bzw. Edelmetallplattierungen stieg um 9,0 % (3,1 Mrd. Fr.) bzw. um 10,2 % auf etwa 566'000 Einheiten. Bei den übrigen Uhren nahmen die Verkäufe um 9,6 % auf 7,0 Mrd. Franken zu; stückmässig erhöhten sie sich um 2,0 % auf rund 24,5 Mio. Einheiten.

Stückpreis mechanisch betriebener Uhren, 1991-2004, in CHF



Die **Uhrenbestandteile** verzeichneten nach drei Jahren mit rückläufigen bzw. stagnierenden Verkäufen im Jahr 2004 erstmals wieder einen Exportanstieg. So nahm der Versand um 3,3 % auf 841 Mio. Franken zu. Allerdings war die Entwicklung auf den Hauptmärkten gegenläufig. Während der Absatz in Hongkong und den USA um rund je einen Achtel stieg, reduzierten sich die Lieferungen nach Thailand, dem zweitwichtigsten Markt (-4,2 %)

## Verwendungszweck

### Einfuhr

Alle Verwendungszweckgruppen verzeichneten im Jahr 2004 einen Wertanstieg; besonders deutlich fiel dieser bei den **Energieträgern** aus. Allerdings rührte hier das hohe Importwachstum fast ausschliesslich von der kräftigen Erdölverteuerung her. Real stagnierten die Bezüge von Energieträgern nämlich.

Ein fast 10%iges Plus notierten die Importe von **Rohstoffen und Halbfabrikaten**. Allein die Einfuhren von Metallen nahmen dabei (teilweise preisbedingt) um fast ein Viertel zu, aber auch jene von chemischen Grundstoffen sowie elektrischen und elektronischen Artikeln expandierten um je einen Achtel.

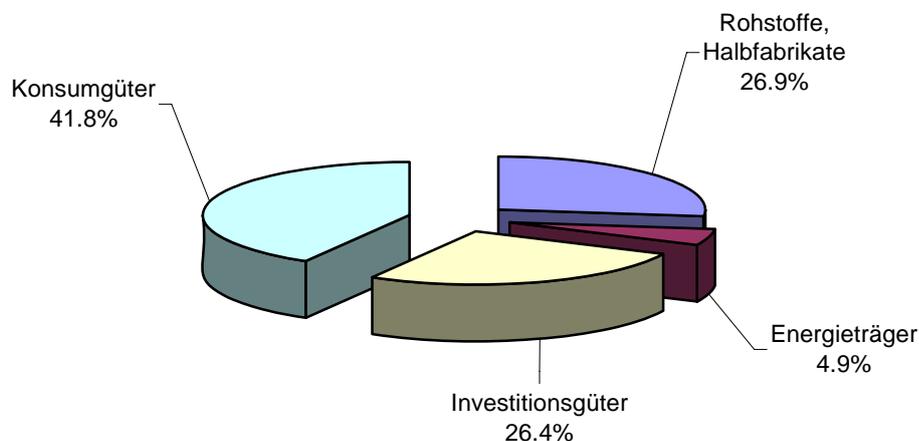
#### Einfuhren nach Verwendungszweck im Jahr 2004

Verwendungszweck	1000 t	Mio. CHF	Veränderung gegenüber Vorjahresperiode, in %		
			nominal	Mittelwert	real
Rohstoffe, Halbfabrikate	24'231	35'680.3	9.7	3.1	6.3
Energieträger	15'094	6'478.3	16.8	16.5	0.2
Investitionsgüter	2'335	34'946.3	6.3	-1.1	7.4
Konsumgüter	4'854	55'318.2	4.8	2.5	2.2
<b>Total</b>	<b>46'515</b>	<b>132'423.2</b>	<b>7.0</b>	<b>2.3</b>	<b>4.6</b>

Bei den **Investitionsgütern** fiel das Plus von fast einem Viertel im Bereich der Übermittlungsapparate auf. Aber auch die Importe von Spital- und Praxiseinrichtungen, Baubedarfswaren, Strassen- und Schienenfahrzeugen sowie jene von Arbeitsmaschinen und Maschinen/Geräten zur Gebäudeausstattung wuchsen zwischen 9 und 13 %. Ein sichtliches Nachfrageminus wiesen dagegen die Flugzeuge (- 31,0 %) und die Software aus.

Die Sparte **Konsumgüter** wuchs sichtbar unterdurchschnittlich. So stagnierten die Importe von Nahrungs- und Genussmitteln, während jene von Personenautos nominal um moderate 1,7 % stiegen (Stück: - 2,3 %). Auffallend positiv entwickelten sich die Unterhaltungselektronik (+ 10,1 %) und die Arzneiwaren (+ 8,3 %). Letztere waren übrigens mit einem Anteil von 31,7 % zugleich die grösste Subgruppe.

#### Einfuhr 2004: Wertanteile nach Verwendungszweck



## Verwendungszweck

### Ausfuhr

Auch exportseitig wiesen alle Verwendungszweckgruppen ein Plus auf. Am deutlichsten fiel der nominale Anstieg bei den Konsumgütern aus. Die übrigen drei Gruppen lagen wachstumsmässig sehr nahe beieinander. Allerdings ist die Gruppe Energieträger unbedeutend, zumal ihr Wertanteil an den Gesamtausfuhren nur bescheidene 0,3 % beträgt.

Die mit Abstand grösste Hauptgruppe, die **Konsumgüter**, expandierte im Jahr 2004 nominal zugleich am kräftigsten. Die Zunahme war dabei breit abgestützt. So legte neben den Nahrungs- und Genussmitteln sowie den Arzneiwaren u.a. auch der Versand von Wohnungseinrichtungen sowie Uhren und Bijouterie eindrücklich zu.

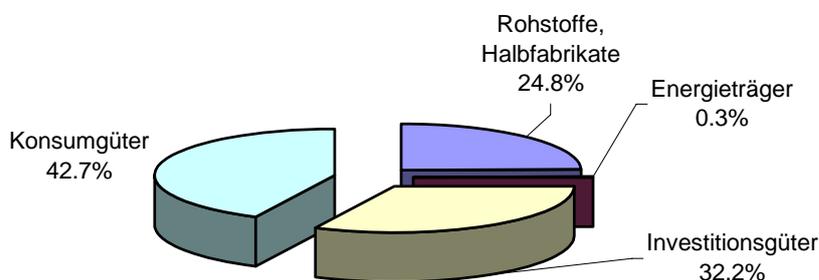
Ausfuhren nach Verwendungszweck im Jahr 2004

Verwendungszweck	1000 t	Mio. CHF	nominal	Mittelwert	real
Rohstoffe, Halbfabrikate	11'021	35'195.4	7.0	-0.4	7.5
Energieträger	1'122	424.4	6.9	3.3	3.5
Investitionsgüter	126	45'584.6	7.0	0.8	6.2
Konsumgüter	1'768	60'530.4	10.5	4.3	6.0
<b>Total</b>	<b>15'186</b>	<b>141'734.8</b>	<b>8.5</b>	<b>2.0</b>	<b>6.4</b>

Etwas durchzogen war das Bild bei den **Investitionsgütern**. Hier zeigte zwar die Mehrheit der Subgruppen ein bemerkenswertes Absatzplus, dennoch entwickelten sich u.a. die Exporte von Maschinen und Geräten des Dienstleistungsgewerbes schwach bzw. jene zur Gebäudeausstattung waren sogar rückläufig. Ebenfalls unter dem Vorjahresniveau lagen die Ausfuhren von Spital- und Praxiseinrichtungen.

Bei den **Rohstoffen und Halbfabrikaten** partizipierte eine breite Produktpalette am Exporterfolg. So stiegen etwa namentlich die Verkäufe von Metallen (teilweise preisbedingt) sowie elektrischen und elektronischen Artikeln um 14,4 bzw. 12,2 %. Aber auch die grösste Subgruppe, die Chemikalien, welche allein mehr als einen Drittel des Gruppenumsatzes generierten, zeigte noch ein Plus von 5,5 %.

Ausfuhr 2004: Wertanteile nach Verwendungszweck



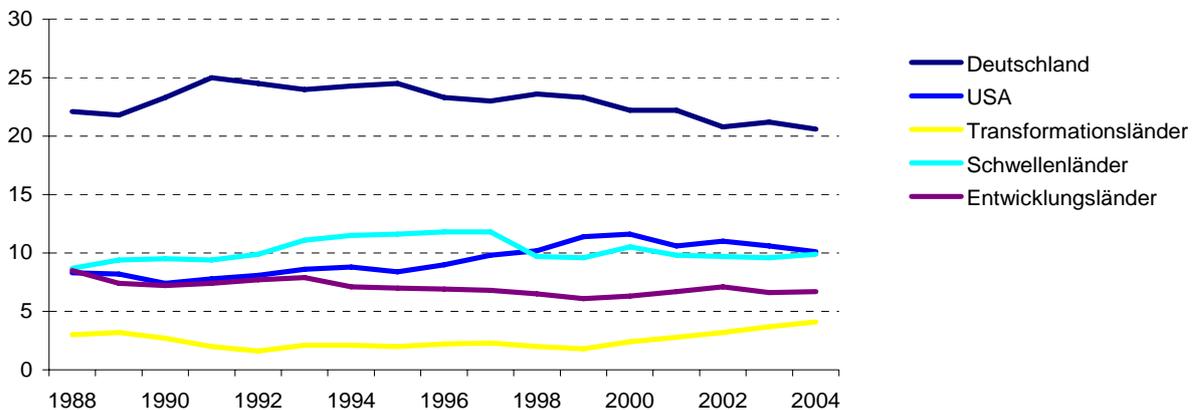
## Wirtschaftsräume

### Import- und Exportanteil nach Regionen

Erfahrungsgemäss ändert sich die an den Wertanteilen gemessene geografische Zusammensetzung von Jahr zu Jahr jeweils nur wenig. Dagegen lassen sich über einen etwas längeren Zeitraum gewisse Verschiebungen zwischen den einzelnen Wirtschaftsräumen ausmachen. Während untenstehende Grafik die Entwicklung der Exportanteile seit 1988 wiedergibt, hält nebenstehende Tabelle in einem Vergleich die entsprechenden Anteile zwischen 1994 und 2004 fest.

Wirtschaftsraum	Importanteil in %		Exportanteil in %	
	1994	2004	1994	2004
<b>Industrieländer</b>	91.3	90.7	79.3	79.2
EU	81.1	83.4	64.6	62.6
USA	5.8	4.3	8.8	10.1
<b>Transformationsländer</b>	1.7	2.7	2.1	4.1
<b>Schwellenländer</b>	3.7	3.2	11.5	9.9
<b>Entwicklungsländer</b>	3.4	3.5	7.1	6.7

Exportanteil nach ausgewählten Wirtschaftsregionen bzw. Länder (1988 – 2004), in %



Zwischen 1988 und 2004 hat sich die Dominanz der Industrieländer als Absatzgebiet kaum abgeschwächt. Innerhalb der Gruppe fand aber eine erkennbare Verschiebung zwischen Deutschland und den USA statt. Während die Schweizer Exportindustrie im Spitzenjahr 1991 noch jeden vierten Umsatzfranken allein in Deutschland erzielte, sank dieser Anteil im Jahr 2004 auf jeden fünften Franken. Der Exportanteil in den USA vergrösserte sich im selben Zeitraum von 7,8 % auf 10,1 %. Der Zuwachs beruhte vor allem auf der dynamischen Entwicklung im Pharmabereich. So gingen zu Beginn der neunziger Jahre noch für

rund 0,8 Mrd. Franken Pharmazeutika, Vitamine und Diagnostika in die USA. Im Jahr 2004 lag der Exportwert dieser Produkte viereinhalb Mal höher, also bei der Marke von 3,6 Mrd. Franken. Der Anteil der Schwellenländer hat sich nach ihrem Höhepunkt im Jahr 1997 (11,8 %) in den letzten Jahren um die 10 %-Marke eingependelt. Während der Anteil der Exporte nach den Entwicklungsländern kontinuierlich auf 6,7 % abfiel, stieg er bei denen nach den Transformationsländern in diesem Zeitraum auf 4,1 %, was vor allem von der lebhaften Nachfrage aus China herrührte.

Auf Stufe Land ist Deutschland seit Jahren in beiden Verkehrsrichtungen mit Abstand der wichtigste Handelspartner der Schweiz. Im Jahr 2004 stammte ein Drittel aller Importe allein aus unserem nördlichen Nachbarland, und bei den Exporten belief sich der Anteil Deutschlands auf einen Fünftel. Einfuhrseitig folgten auf den Rängen 2 und 3 Italien und Frankreich. Diese drei Staaten zusammen

generierten mehr als die Hälfte der Gesamteinfuhr. Bei den Exporten belegten die USA die Position des zweitwichtigsten Absatzmarktes. Die Plätze 3 und 4 gingen an Frankreich und Italien, die anteilmässig sehr nahe beieinander lagen. Zusammen mit dem Vereinigten Königreich wurden mehr als die Hälfte aller Verkäufe in diesen 5 Ländern realisiert.

### Die 30 wichtigsten Handelspartner der Schweiz im Jahr 2004

Anteil	Mio. CHF	Import	Rang	Export	Mio. CHF	Anteil
<b>100.0</b>	<b>132'423</b>				<b>141'735</b>	<b>100.0</b>
33.9	44'857	Deutschland	1	Deutschland	29'161	20.6
11.7	15'540	Italien	2	USA	14'247	10.1
10.1	13'351	Frankreich	3	Frankreich	12'252	8.6
5.2	6'869	Niederlande	4	Italien	11'978	8.5
4.4	5'834	Österreich	5	Ver. Königreich	6'826	4.8
4.3	5'714	USA	6	Spanien	5'872	4.1
3.6	4'805	Ver. Königreich	7	Japan	5'329	3.8
3.5	4'614	Irland	8	Österreich	4'714	3.3
2.9	3'814	Belgien	9	Niederlande	4'364	3.1
2.5	3'368	Spanien	10	Hongkong	3'053	2.2
2.1	2'817	China	11	China	2'851	2.0
2.1	2'788	Japan	12	Belgien	2'628	1.9
1.2	1'650	Schweden	13	Kanada	1'956	1.4
0.8	1'074	Dänemark	14	Türkei	1'923	1.4
0.7	973	Tschechien	15	Schweden	1'636	1.2
0.6	859	Finnland	16	Taiwan	1'486	1.0
0.6	790	Libyen	17	Singapur	1'468	1.0
0.6	769	Ungarn	18	Polen	1'336	0.9
0.5	655	Polen	19	Korea (Süd)	1'297	0.9
0.5	642	Kanada	20	Australien	1'273	0.9
0.5	602	Korea (Süd)	21	Brasilien	1'248	0.9
0.4	588	Thailand	22	Russische Föd.	1'200	0.8
0.4	576	Nigeria	23	Griechenland	1'177	0.8
0.4	558	Puerto Rico	24	Tschechien	1'147	0.8
0.4	527	Taiwan	25	Saudi-Arabien	1'062	0.7
0.4	523	Hongkong	26	Mexiko	1'044	0.7
0.4	510	Türkei	27	Arab. Emirate	1'016	0.7
0.4	502	Brasilien	28	Dänemark	1'004	0.7
0.4	483	Indien	29	Indien	996	0.7
0.3	437	Portugal	30	Irland	944	0.7

#### im Fokus: China und Japan

Die Bedeutung der beiden grossen Volkswirtschaften als Handelspartner der Schweiz erfuhr in den letzten Jahren einen Wandel. Zwar belegte **China** bereits im Jahr 1994 Rang 12 bei den Importen, aber erst Rang 18 bei den Exporten. Im Jahr 2004 rangierte sich das „Reich der Mitte“ in beiden Verkehrsrichtungen als elftichtigster Handelspartner der Schweiz. Zugleich war China im letzten Jahr unser wichtigster Beschaffungsmarkt in Asien.

Anders war die Entwicklung mit **Japan**. Dieses belegte im Jahr 1994 importseitig noch Rang 9 bzw. exportseitig Rang 7. Innert zehn Jahren fiel Japan bei den Importen auf Rang 12 zurück. Ein Grund hierfür dürften u.a. die Produktionsauslagerungen namhafter japanischer Firmen in günstigere Standorte im asiatischen Raum (u.a. auch in China) sein. Unverändert blieb indes der Status Japans als siebentichtigster Exportmarkt der Schweiz im Jahr 2004.

## Wirtschaftsräume

### Importentwicklung

Im Jahr 2004 nahmen die Importe aus allen Wirtschaftsräumen zu, wobei jene aus den Transformationsländern am deutlichsten expandierten - dies vor allem dank der kräftigen Mehrimporte aus China.

In der bedeutendsten Gruppe, den **Industrieländern** (120,1 Mrd. Fr.; + 6,5 %), wuchsen die Importe aus der EU der 25 Mitgliedsländer (+ 6,4 %) und jene aus den Überseestaaten (+ 6,9 %) in ähnlichem Ausmass. Bei Letzteren fiel das markante Plus bei Kanada (+ 32,2 %) auf. Innerhalb der EU verlief die Entwicklung aber unterschiedlich. Während die Importe aus Polen, Spanien, Italien, Tschechien, Ungarn und Deutschland überdurchschnittlich stiegen,

sanken die Einfuhren aus dem Vereinigten Königreich und Frankreich sichtbar.

Bei den **Transformationsländern** (3,5 Mrd. Fr.; + 16,7 %) basierte das Plus auf den stark gestiegenen Importen aus China. Während die Zufuhren aus Südosteuropa ebenfalls bemerkenswert zulegten, waren jene aus Russland rückläufig. Im Bereich der **Schwellenländer** (4,2 Mrd. Fr.; + 9,1 %) stachen neben Singapur (+ 30,3 %) auch Südkorea, die Türkei und Brasilien mit einer deutlichen Steigerung hervor. Die Zunahme bei den **Entwicklungsländern** (4,6 Mrd. Fr.; + 12,1 %) war derweil in erster Linie durch den hohen Anstieg des Erdölpreises bedingt.



### Exportentwicklung

Nach sämtlichen Wirtschaftsräumen konnte mehr exportiert werden. Das kräftigste Wachstum fiel allerdings ausserhalb der Industrieländer an. Besonders dynamisch war dabei die Entwicklung bei den Transformationsländern.

Auf dem für die Schweiz wichtigsten Absatzgebiet, den **Industrieländern** (112,2 Mrd. Fr.; + 7,1 %), zeigte sich ein ebenfalls lebhafter Verlauf, nahmen doch die Exporte nach der EU um 7,3 % zu und jene nach den Überseestaaten um 6,4 %. Bei Letzteren rührte das Plus in erster Linie von den Mehrlieferungen nach Kanada und Australien her, während die Verkäufe in den USA und Japan eher moderat stiegen. Innerhalb der EU25 stachen Spanien und Polen mit Steigerungsraten von 25 bzw. 19 Prozent hervor. Aber auch die Ausfuhren nach den grossen Volkswirtschaften Vereinigtes Königreich und Italien legten um je einen

Zehntel zu, derweil das Absatzplus in Deutschland und Frankreich unterdurchschnittlich ausfiel.

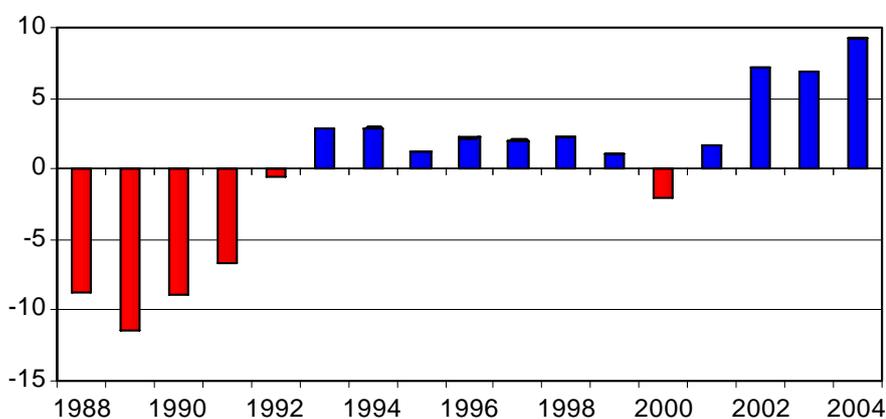
Bei den **Transformationsländern** (5,9 Mrd. Fr.; + 22,1 %) verlief die Entwicklung nicht nur in China, sondern auch in Russland und in Südosteuropa auffallend dynamisch. In den **Schwellenländern** (14,1 Mrd. Fr.; + 12,5 %), dem zweitgrössten Absatzraum der Schweiz, verzeichneten Malaysia, Südkorea, die Türkei sowie Mexiko eine ausgeprägte Nachfragesteigerung. Im Bereich der **Entwicklungsländer** (9,6 Mrd. Fr.; + 11,7%) wuchsen nicht nur die Ausfuhren nach den Erdöl exportierenden Staaten ansehnlich, sondern auch jene nach den Nichtölförderstaaten stiegen um einen Zehntel. Bei Letzteren ist Indien zu erwähnen, betrug hier doch der Umsatz letztes Jahr rund eine Milliarde Franken.

## Handelsbilanz

Die Handelsbilanz schloss im Jahr 2004 mit dem höchsten je registrierten Überschuss in ihrer Geschichte (+ 9,3 Mrd. Fr.). Bereits in den beiden Vorjahren resultierten mit + 6,9 bzw. + 7,3 Mrd. Franken markante Exportüberschüsse. Bezogen auf einen längeren Zeitraum zeigt sich eine bedeutende Änderung im Ergebnis der Handelsbilanz. War der Handelsbilanzsaldo (Exportwert minus Importwert)

im Warenverkehr Ende der achtziger bis Anfang der neunziger Jahre noch ausgeprägt negativ, wechselte dieser ab dem Jahr 1993 das Vorzeichen. Seither blieb der Saldo - mit Ausnahme des Jahrs 2000 - stets positiv. In Wirtschaftskreisen gilt ein (hoher) Überschuss allerdings auch als mögliches Indiz für eine schwächelnde Binnenkonjunktur wie auch als Zeichen eines fehlenden Wettbewerbsdruckes.

Saldo in der Handelsbilanz 1988 bis 2004,  
in Mrd. CHF



## Handelsbilanz nach Verwendungszweck im Jahr 2004

Verwendungszweck	Saldo in Mio. CHF
Rohstoffe und Halbfabrikate	-484.9
Energieträger	-6'053.9
Investitionsgüter	10'638.3
Konsumgüter	5'212.1
<b>Total</b>	<b>9'311.6</b>

Gegliedert nach Verwendungszweck setzte sich der Überschuss von insgesamt 9,3 Mrd. Franken gemäss nebenstehender Tabelle zusammen. Defizitär war danach die Handelsbilanz in den Bereichen Energieträger sowie Rohstoffe und Halbfabrikate. Dafür resultierte bei den Investitionsgütern ein massiver Exportüberschuss von 10,6 Mrd. Franken und bei den Konsumgütern ein solcher von 5,2 Mrd. Franken.

## Handelsbilanz nach Wirtschaftsräumen im Jahr 2004

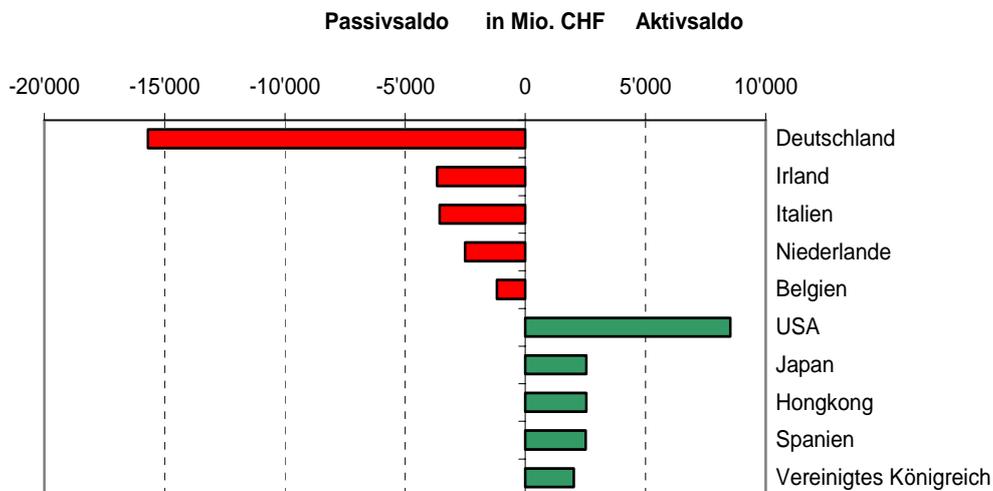
Wirtschaftsraum	Saldo
Industrieländer	-7'896.2
davon EU	-21'475.7
Transformationsländer	2'349.5
Schwellenländer	9'882.3
Entwicklungsländer	4'976.1

Wie in den Vorjahren zeigte die Handelsbilanz mit drei Wirtschaftsräumen einen Aktivsaldo, d.h. die Schweiz exportierte wertmässig mehr Waren nach den Schwellen-, den Entwicklungs- und den Transformationsländern als sie von dort bezog. Bei den Industrieländern verhielt es sich genau umgekehrt. Massiv negativ war die Handelsbilanz mit der EU, betrug hier doch die Differenz zwischen Exporten und Importen im Jahr 2004 rund 21,7 Mrd. Franken.

## Handelsbilanz nach ausgewählten Ländern

Bezogen auf die höchsten Aktiv- und Passivsaldo auf Stufe Land im Jahr 2004 ergab sich nachfolgendes Bild: Im Warenverkehr mit unserem wichtigsten Handelspartner, Deutschland, resultierte allein ein Defizit von 15,7 Mrd. Franken, mit deutlichem Abstand folgten praktisch gleichauf Irland (- 3,7 Mrd. Fr.) und Italien (- 3,6 Mrd. Fr.). Das vierthöchste Defizit fiel mit den Niederlanden (- 2,5 Mrd. Fr.) an. Mit Belgien ergab sich ein Importüberschuss von 1,2 Mrd. Franken. Bei den Aktivsaldo führen die

USA mit 8,5 Mrd. Franken die Liste an, gefolgt von Japan, Hongkong und Spanien, die je einen Exportüberschuss von rund 2,5 Mrd. Franken aufwiesen. Die Handelsbilanz mit dem Vereinigten Königreich schloss mit einem Überschuss von 2,0 Mrd. Franken. Von den insgesamt 234 Handelspartnern der Schweiz war die Handelsbilanz mit 171 Ländern positiv, d.h. mit fast drei Viertel aller Länder. Mit 24 Ländern war diese ausgeglichen bzw. mit den restlichen 39 Staaten negativ.



## Welthandel

### Der Welthandel im Jahr 2004

Nach dem jüngsten Bericht der Welthandelsorganisation WTO in Genf nahm das Wachstum des Welthandels 2004 überdurchschnittlich zu. Der kräftige nominale Anstieg des globalen **Warenverkehrs** um 21 % ist die höchste Wachstumsrate seit 25 Jahren und wurde einerseits durch ein starkes reales Wachstum von 9 % und andererseits durch Preissteigerungen bei den Rohstoffen bzw. die Dollarschwäche herbeigeführt. Allerdings schwächte sich die Dynamik in der zweiten Hälfte des Berichtjahres ab. Für die kräftige Expansion des Welthandels sorgte vor allem das solide Wirtschaftswachstum in den USA und die Dynamik Asiens (vor allem China). Das **Welt-BIP**

stieg zugleich real um 4 % und stellte die stärkste Zunahme seit einer Dekade dar.

Die auf Dollarbasis ermittelten **Preise** international gehandelter Waren nahmen im Jahr 2004 um 11 % zu. Das Erdöl erreichte nominell Rekordpreise und verteuerte sich in der Berichtsperiode um 31 %. Verantwortlich für die erhöhte Volatilität der Erdölpreise waren die temporären Versorgungsengpässe, die Unruhen in Venezuela und im Irak sowie die Yukos-Krise in Russland. Auch die stark gestiegene Ölnachfrage Chinas trieb den Preis nach oben. Der IMF Commodity Price Index stieg um 30 %. Die Metallpreise, die um 36 % zulegten, fielen dabei besonders ins Gewicht.

Die 30 grössten Welthandelspartner im Jahr 2004

Ausfuhren (fob)					Einfuhren (cif)			
Mrd. USD	Anteil in %	+/- %	Land	Rang	Land	+/- %	Anteil in %	Mrd. USD
914.8	10.0	22	Deutschland	1	USA	17	16.1	1526.4
819.0	9.0	13	USA	2	Deutschland	19	7.6	717.5
593.4	6.5	35	China	3	China	36	5.9	561.4
565.5	6.2	20	Japan	4	Frankreich	16	4.9	464.1
451.0	4.9	15	Frankreich	5	Ver. Königreich	18	4.9	462.0
358.8	3.9	21	Niederlande	6	Japan	19	4.8	454.5
346.1	3.8	16	Italien	7	Italien	17	3.7	349.0
345.6	3.8	13	Ver.Königreich	8	Niederlande	21	3.4	319.9
322.0	3.5	18	Kanada	9	Belgien	22	3.0	287.2
308.9	3.4	21	Belgien	10	Kanada	13	2.9	275.8
265.7	2.9	16	Hong Kong	11	Hong Kong	17	2.9	273.0
253.9	2.8	31	Südkorea	12	Spanien	20	2.6	249.8
188.6	2.1	14	Mexiko	13	Südkorea	26	2.4	224.4
183.2	2.0	35	Föd. Russland	14	Mexiko	16	2.2	206.4
181.4	2.0	21	Taiwan	15	Taiwan	32	1.8	167.9
179.5	2.0	25	Singapur	16	Singapur	28	1.7	163.8
179.0	2.0	15	Spanien	17	Österreich	16	1.2	115.1
126.5	1.4	21	Malaysia	18	Schweiz	16	1.2	111.5
121.0	1.3	19	Schweden	19	Australien	21	1.1	107.8
119.6	1.3	28	Saudi Arabien	20	Malaysia	26	1.1	105.2
118.4	1.3	18	Schweiz	21	Schweden	17	1.0	97.6
115.7	1.3	19	Österreich	22	Türkei	40	1.0	97.2
104.1	1.1	12	Irland	23	Thailand	26	1.0	95.4
97.7	1.1	22	Thailand	24	Indien	34	1.0	95.2
96.5	1.1	32	Brasilien	25	Föd. Russland	28	1.0	94.8
86.6	0.9	21	Australien	26	Polen	29	0.9	87.8
82.0	0.9	22	Norwegen	27	Tschechien	31	0.7	67.9
79.5	0.9	21	Arab. Emirate	28	Dänemark	17	0.7	67.2
75.6	0.8	14	Dänemark	29	Brasilien	30	0.7	65.9
74.1	0.8	38	Polen	30	Irland	12	0.6	60.1
<b>9123.5</b>	<b>100.0</b>	<b>21</b>	<b>Welthandel insgesamt</b>			<b>21</b>	<b>100.0</b>	<b>9458.3</b>

Quelle: WTO

Die traditionell in der amerikanischen Währung berechneten weltweiten **Warenexporte** stiegen im Jahr 2004 auf 9'123.5 Mrd. USD und wiesen damit eine Wachstumsrate von 21 % auf. Der starke Aufschwung in China brachte die Volksrepublik auf den dritten Platz unter den grössten Exportnationen der Welt, stiegen doch die Exporte dieses Landes innert Jahresfrist um 35 %. Neben China verzeichneten Regionen wie der Nahe Osten, Afrika und die GUS die höchsten Wachstumsraten; kennzeichnend bei diesen Ländern ist der hohe Anteil von Erdöl und Metallen an ihren Warenexporten. Die Preissteigerungen bei Rohstoffen und die Abwertung des Dollars führten aber zu erheblichen Verzerrungen in der Handelsstatistik. Die Aufwertung des Euro gegen-

über dem Dollar sorgte für hohe Wachstumsraten in Europa, obwohl real Europa die schwächste Region war.

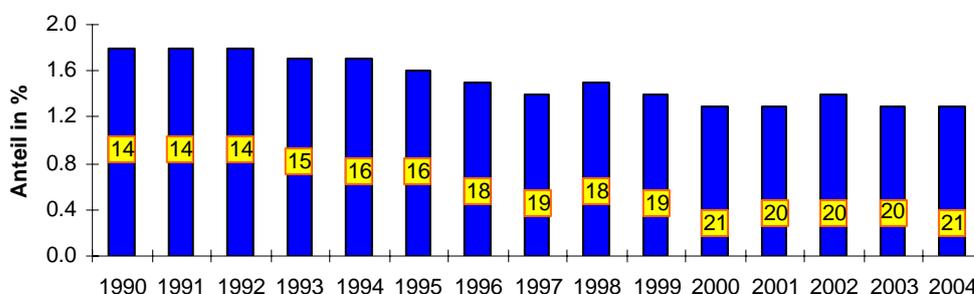
Die **Warenimporte** betrugen 9'458.3 Mrd. USD. Dies entsprach einer Wertsteigerung um 21 % (Vorjahr + 16 %). Am stärksten expandierten die Einfuhren der Türkei (40 %) und Chinas (36 %). Trotz der kräftigen Abwertung des Dollars weitete sich das Handelsbilanzdefizit der USA wegen der hohen Rohstoffpreise weiter aus und betrug 2004 618 Mrd. USD (6% des US-BIP). Der Anteil des zweitplatzierten Deutschland an den Weltimporten blieb stabil bei 7,6 %. Die ersten drei Staaten absorbierten rund 30 % der weltumfassenden Importe.

### Die Position der Schweiz im Welthandel

Die Schweiz vermochte sich im Jahr 2004 exportseitig auf Rang 21 und importseitig auf Rang 18 in der Liste der Welthandelsnationen zu platzieren. Das (auf Basis USD berechnete) Wachstum betrug dabei + 18 % bei den Ausfuhren bzw. + 16 % bei den Einfuhren. Über den Zeitraum 1990 bis 2004 betrachtet ist indes die schwindende Bedeutung unseres Landes als Handelsnation in der Top-20-Liga un-

übersehbar. Gelang es der Schweiz im Jahr 1990 mit einem Anteil von 1,8 % bei den Exporten bzw. 1,9 % bei den Importen noch die Ränge 14 bzw. 13 einzunehmen, rutschte sie bis ins Berichtsjahr 7 bzw. 5 Plätze nach hinten (vgl. untenstehende Grafiken). Dennoch gehören die Produktivität und die Aussenhandelsleistung der Schweiz pro Kopf nach wie vor zu den höchsten der Welt.

Exportanteil und Position der Schweiz im Welthandel 1990-2004



Importanteil und Position der Schweiz im Welthandel 1990-2004

